

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Drama

1650 - 1808

Gerücht <Motiv>

- 25-1** *Politik der Gerüchte* : Dramen von Gryphius bis Kleist im medien- und öffentlichkeitsgeschichtlichen Kontext / Elke Dubbels. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2024. - 551 S. : Ill. ; 24 cm. - Zugl.: Bonn, Univ., Habil.-Schr., 2022. - ISBN 978-3-8353-5425-8 : EUR 59.00
[#9434]

Wir leben in einer Zeit, in der man zunehmend mit sogenannten ‚Fake News‘ konfrontiert wird, die mit den Falschinformationen auch Stimmungen verbreiten und politisch instrumentalisieren sollen. Wir sind einer Medienwelt ausgesetzt, welche uns mit Nachrichten und Bildern überhäuft, von denen man nicht mehr weiß, ob sie Wahres enthalten. In dieser Situation erscheint es höchst angemessen, sich kulturgeschichtlich mit dem Phänomen der Gerüchtekommunikation zu beschäftigen. Elke Dubbels,¹ Privatdozentin für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Bonn, geht diesem wirkungsmächtigen Aspekt öffentlicher Rede in ihrem neuen Buche nach,² wobei sie deutlich macht, daß zwischen bewußt falschen Tatsachenbehauptungen und Gerüchten noch ein wesentlicher Unterschied besteht, denn diese können auch durchaus wahr sein: Es sind ‚Fakten‘ mit einem hohen Unsicherheitspotential. Gerüchte vermögen eine große Wirkungskraft in der Öffentlichkeit zu entfalten, Regierungen und politische Systeme zum Wanken und gar zum Umsturz zu bringen. Es ist nicht leicht, zwischen Nachricht und Gerücht zu unterscheiden. Voraussetzung für die Entstehung von Gerüchten ist die Ambiguität des Sachverhalts und dessen besondere

¹ Bisher erschienen *Figuren des Messianischen in Schriften deutsch-jüdischer Intellektueller 1900 - 1933* / Elke Dubbels. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2011. - VII, 454 Seiten ; 24 cm. - (Conditio Judaica ; 79). - Zugl.: Berlin, HU, Diss., 2010. - ISBN 978-3-11-025823-3 : EUR 169.95. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1012312674/04> - *Polemische Öffentlichkeiten* : zur Geschichte und Gegenwart von Meinungskämpfen in Literatur, Medien und Politik / Elke Dubbels, Jürgen Fohrmann, Andrea Schütte (Hg.). - Bielefeld : transcript, 2021. - 250 S. : Ill. ; 23 cm. - (Lettre). - ISBN 978-3-8376-5471-4 : EUR 39.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1219010553/04>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1328037916/04>

gesellschaftliche Bedeutung. Um so mehr Menschen das für wahrscheinlich Gehaltene verbreiten, desto glaubwürdiger erscheint es. „Gerüchte wachsen dynamisch an, und zwar in dreierlei Hinsicht: Es beteiligen sich immer mehr Personen an der Kommunikation, diese breitet sich immer weiter im Raum aus, und schließlich wächst auch das Gerücht selbst, insofern sich die Information im Übertragungsprozess verändert.“ (S. 24)

Die Literatur hat sich dem Narrativ der Gerüchtekommunikation angenommen, sie zur Grundlage ihrer Darstellungen gemacht. Komplott und Intrige, die mit Gerüchten arbeiten, gehören zum Kernbestand der Dramatik. Das hat Elke Dubbels veranlaßt, sich vorrangig mit ebendieser Gattung zu beschäftigen. Dabei wird die Gerüchtekommunikation, wie sie sich in Dramen des gewählten Zeitraums niederschlug, im Zusammenhang betrachtet mit Prozessen der öffentlichen Meinungsbildung, deren Teil sie ist.

Dubbels ist überzeugt und führt den Nachweis, daß man bereits im 17. Jahrhundert von einer Öffentlichkeit sprechen dürfe, ja müsse. Sie lasse sich an dem antiken Begriff der Fama festmachen, der sowohl Ruhm als auch Gerücht bedeutet. Beides galt es für die politischen Funktionsträger im Auge zu behalten; die Herrschenden mußten dafür Sorge tragen, daß ihnen die öffentliche Stimmung günstig war.³ In den Geschichtsdramen von Andreas Gryphius und Christian Weise erweist sich beispielhaft die politische Bedeutung von Ruhm und Verleumdung bzw., wie eng der Konnex zwischen Gerüchtestreuung und Aufruhr gewesen ist.

Elke Dubbels' Untersuchung des Phänomens der Gerüchte beginnt historisch an dem Punkt, an dem es erstmals eine bemerkenswerte Bedeutung erlangte und sich markant in literarischen Werken niederschlug – in der Frühen Neuzeit. Bereits in ihrer *Einleitung* (S. 9 - 60) stellt die Verfasserin den normativen Öffentlichkeitsbegriff von Jürgen Habermas infrage.⁴ Dieser sei davon ausgegangen, daß sich die politische Öffentlichkeit aus der literarischen heraus entwickelt habe, sie sei ein Ergebnis der Aufklärung und erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entstanden. Für die Verfasserin haben insbesondere die Zeitungen und Flugblätter in der Frühen Neuzeit des ausgehenden 17. Jahrhunderts bereits zu einer Frühform von politischer Öffentlichkeit geführt. Zudem könne man nicht davon ausgehen, daß sich im Verlaufe der Herausbildung einer aufgeklärten bürgerlichen Öffentlichkeit diese vom Gerücht emanzipiert habe; zu erzählen sei statt dessen „eine Geschichte des wechselseitigen Ineinander-Verwoben-Seins von Ge-

³ Zu der Problematik auch kürzlich ***Der König, sein Held und ihr Drama*** : Politik und Poetik der klassischen Tragödie / Claude Haas. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2024. - 391 S. ; 20 cm. - ISBN 978-3-8353-5539-2 : EUR 39.00 [#9228]. - Rez.: **IFB 24-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12761>

⁴ Zuletzt: ***Strukturwandel der Öffentlichkeit*** : Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft : mit einem Vorwort zur Neuauflage 1990 / Jürgen Habermas. - 18. Aufl. ; unveränderter Nachdruck der zuerst 1962 im Hermann Luchterhand Verlag, Neuwied, erschienenen Ausgabe. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2023. - 391 S. - (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft ; 891). - Zugl.: Marburg, Univ., Diss., 1961. - ISBN 978-3-518-28491-9.

rücht und „öffentlicher Meinung““ (S. 56) über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg.

Betrachtet werden Dramentexte unter anderem von Andreas Gryphius, Christian Weise, Christian Reuter, Lessing, Schiller und Kleist, auch Werke von Unterhaltungsschriftstellern wie Christian August Vulpius oder Ludwig Ysenburg von Buri. Die Auswahl wurde mitbestimmt durch zahlreiche Vorarbeiten der Verfasserin, die bereits zu einigen der genannten Autoren in Studien vorliegen, wie aus dem Literaturverzeichnis hervorgeht (S. 513 - 514). Es ist hier nicht möglich, all die Interpretationsergebnisse zu referieren, die Elke Dubbels zu den einzelnen Werken erbringt. Da von einer eigenständigen Gerüchtforschung innerhalb der Medienwissenschaft wohl (noch) nicht gesprochen werden kann, besteht die Gefahr, daß die durchaus interessanten Interpretamente zu einzelnen Werken von der literaturwissenschaftlichen Forschung unbemerkt bleiben.

Ein knapper Überblick über das Erbrachte sei versucht: Da werden in einem großangelegten ersten Kapitel (*Gerüchtekommunikation zwischen Ruhm und Verleumdung, Herrschaft und Aufruhr im Drama der Frühen Neuzeit*, S. 61 - 194) Fama-Bezüge in ausgewählten Gryphius-Dramen vorgestellt: Es erweist sich, daß die öffentliche Wahrnehmung für die Machthaber von herausragender Bedeutung gewesen ist und deren politisches Handeln bestimmt hat. Bemerkenswert sind auch die Ausführungen über „den Klatsch als Spezialform der Gerüchtekommunikation“ (S. 161) in den Lustspielen von Christian Reuter um 1700, mit denen sich der Autor publikumswirksam zwischen Pasquill und Satire bewegt.

Herausragend beteiligt an der Etablierung einer kritischen bürgerlichen Öffentlichkeit im 18. Jahrhundert war unbenommen der Aufklärer Lessing.⁵ Er „erweist sich nicht nur als Kritiker von Geheimnissen im Sinne der Geheimhaltungspolitik, sondern er weiß darum, dass Geheimnisse das Gespräch und das Denken stimulieren“ (S. 199), was sich nicht zuletzt auch in dem Schauspiel *Nathan der Weise*⁶ zeigt, in dem eine „Religionsgeschichte als Familiengeschichte, die von Geheimnissen geprägt ist“ (S. 253) vorgeführt wird.

Ausführlich arbeitet die Verfasserin auch *Zur Dramatik Friedrich Schillers* (S. 273 - 315). Sie führt den Nachweis, daß und wie Herrscherfiguren wie Wallenstein oder Fiesko von der Meinung der Menge abhängen; Gerüchte werden als politische Mittel eingesetzt, um das Volk zu mobilisieren.

Insbesondere *Das Drama der Französischen Revolution* (S. 317 - 429) spiegelt den inkommensurablen Umbruch, der vor allem auf (Komplott-)Gerüchten basierte, wider; diese sind es gewesen, die die Vorgänge in einer Weise stimulierten und dynamisierten, daß sie für den Einzelnen undurch-

⁵ Die Überschrift des Kapitels lautet: *Geschichten und Legenden von der Entstehung der bürgerlichen Öffentlichkeit im 18. Jahrhundert: Lessing als Kronzeuge und Gegenbeispiel* (S. 195 - 271).

⁶ *Nathan der Weise* / Gotthold Ephraim Lessing. Hrsg. von Bodo Plachta. - Stuttgart : Hiersemann, 2023. - 256 S. : 2 Ill. ; 23 cm. - (Stuttgarter Studienausgaben ; 5). - ISBN 978-3-7772-2221-9 : EUR 49.00 [#8550]. - Rez.: **IFB 23-2**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12054>

schaubar blieben, was ihn wiederum anfällig machte für die Aufnahme und Verbreitung von Gerüchten.

Schließlich nimmt die Verfasserin das nachrevolutionäre Drama in den Blick und damit die *Macht und Ohnmacht der öffentlichen Meinung und der politischen Herrscher* (S. 431 - 493); beispielhaft aufgezeigt an den Werken von Heinrich von Kleist, der gleichsam als „der Dichter des Gerüchts schlechthin“ (S. 431) vorgestellt wird. Was eine (von der Menge verbreitete) Gerüchtere rede bewirken kann – **Die Familie Schroffenstein** zerbricht daran – und wie es gelingt, durch Falschmeldungen ein Volk, das der Germanen, zum Kampf gegen die Römer zu bewegen, führt Kleist in seiner **Herrmannsschlacht** vor.

Insbesondere in den letzten Abschnitten der Arbeit hat die Verfasserin immer wieder deutlich machen können, daß Gerüchte den Emanzipationsprozeß des Bürgertums, wie er für das 18. Jahrhundert festgeschrieben worden ist, auch be- und verhindern können. Dies ist bislang kaum so gesehen worden. Darauf hat Dubbels nun ausdrücklich mit ihrer Arbeit zur Gerüchtekommunikation hingewiesen.⁷

Schon für die Frühe Neuzeit erbringt sie den Beweis, daß Informationen, die aus dem öffentlichen Raum kommen, unsicher sein können; bereits Christian Weise rief zur Vorsicht auf – ein Appell, der angesichts einer undurchschaubar gewordenen (digitalisierten) öffentlichen Kommunikation nichts an Aktualität verloren hat.

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12951>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12951>

⁷ Die Publikation ist online zugänglich:

<https://www.wallstein-verlag.de/openaccess/9783835354258-0a.pdf> [2025-01-04].